

Verdeutlichen Sie, welche „Lebensideale“ die SED-Führung verordnete

Die von der SED-Führung verordneten **Lebensideale** lassen sich in folgenden Schlüsselbegriffen zusammenfassen:

- Freude am Aufbau des Sozialismus,
- Erkenntnis der positiven Leistungen des Sozialismus,
- Wehrhaftigkeit zur Verteidigung des Sozialismus,
- unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion.

Daraus lassen sich weitere Elemente des Lebensideals herleiten:

Da der Sozialismus eine Befreiung des Menschen aus den Ketten des Kapitalismus darstellt, war kapitalistisch-egoistisches Handeln verpönt, alles Handeln wurde nach der darin enthaltenen **gesellschaftlichen Relevanz** bewertet. Die sozialistische Gesellschaft sollte eine Gesellschaft ohne Egoisten mit „sozialistischen Beziehungen zwischen den Menschen“ (VI. Parteitag der SED) sein. Was den Aufbau des Sozialismus störte, musste selbstkritisch offenbart, verändert oder abgelegt werden. Es galt, den Klassenfeind nicht nur international bloßzustellen und zurückzudrängen, wenn nicht gar zu vernichten, sondern auch den Klassenfeind innerhalb der Gesellschaft und im Individuum selbst (Bewusstseinsbildung, politische Erziehung).

Dieses gesellschaftliche Ziel lag auch den **Bildungszielen** zu Grunde. Nach § 1 des Bildungsgesetzes hatte das Bildungssystem die Aufgabe der „*Bildung und Erziehung allseitig und harmonisch entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten*“. Sozialistische Persönlichkeiten besaßen „*Charakterzüge im Sinne der Grundsätze der sozialistischen Moral*“. Dem gemäß war die Vermittlung der marxistisch-leninistischen Ideologie in den Schulen nicht allein auf das Fach Staatsbürgerkunde beschränkt, sondern durchzog den gesamten Unterricht.

Individuelles Handeln sollte gegenüber dem **Handeln im Kollektiv** zurücktreten, der Rückzug in die Privatsphäre war unter dem Gesichtspunkt der politischen Arbeit nicht erwünscht (Arbeit im „Aktiv“). Das „Aktiv“ oder Kollektiv wiederum bot der Partei die Möglichkeit der Einflussnahme.

Der Aufbau des Sozialismus war eine fortdauernde Aufgabe, der sich alle Teil der Bevölkerung rückhaltlos zu widmen hatten. In steter Vervollkommen wurden von der SED-Spitze Planvorgaben gemacht, die sich sowohl in den gesellschaftlichen Teilen der Fünf-Jahr-Pläne als auch in den **Parteitage-losungen** niederschlugen. Die SED-Führung stellte dabei ihre unverbrüchliche Identität mit den Interessen der Werktätigen heraus („*Die Republik braucht alle, alle brauchen die Republik*“, 1963). „Fortschritt“ wurde nicht als eine Verbesserung des Lebensstandards definiert, sondern als eine qualitative Steigerung im sozialistischen gesellschaftlichen Bewusstsein („*Vorwärts zum ... Parteitag*“).

Für den Aufbau des Sozialismus war es getreu der marxistisch-leninistischen Doktrin notwendig, die **Arbeiterklasse** zu stärken. Infolge dessen wurde die Zugehörigkeit zu ihr ideologisch aufgewertet, wurden klassisch „akademische“ Berufe abgewertet. Das zeigte sich darin, dass auch in der Polytechnischen Oberschule alle Schüler an einem Praktikum „auf dem Bau“ teilnehmen mussten.

Wehrhaftigkeit gegenüber den inneren und äußeren Anfeindungen des Kapitalismus war Ziel der Bildung, der Jugendarbeit und der politischen Arbeit in den Betrieben. Die „Jungen Pioniere“ hatten hier ebenso ihre Aufgabe wie die paramilitärischen „Betriebskampfgruppen“. Dass die Legitimation der DDR als Staat damit auf einem Feindbild aufbaute, ist ein psychologisches Problem, das sich auf den schnellen Niedergang des Staates 1989 auswirkte.

Die Lebensideale der SED-Führung wurden bereits in dem Gelöbnis der „Jungen Pioniere“, der Kinderorganisation der FDJ, deutlich, *„die Deutsche Demokratische Republik zu lieben, Freundschaft mit den Kindern der Sowjetunion und aller Länder zu halten, fleißig zu lernen, sowie ordentlich und diszipliniert zu sein“*. Sie setzten sich fort in den Gelöbnis der „Jugendweihe“, *„alle Kräfte für die allseitige Stärkung und das Wohl ihres sozialistischen Vaterlandes einzusetzen und im Geiste des proletarischen Internationalismus zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen“*.

Auch die FDJ selbst hatte die Aufgabe, eine den Sozialismus bejahende Generation heranzubilden, den Marxismus-Leninismus zu verbreiten, staatsbürgerliches Bewusstsein zu schaffen und soziale Verhaltensweisen einzuüben.

Schließlich war auch die unverbrüchliche **Freundschaft mit der Sowjetunion** und allen friedliebenden Ländern eines der herausragenden Ideale, das die SED propagierte, wobei das Attribut „friedliebend“ natürlich nur den sozialistischen Bruderländern zuerkannt wurde. Dass dies alles ausschließlich unter der alleinigen ideologischen, politischen und gesellschaftlichen Führung der SED von statten gehen konnte, versteht sich von selbst.